

26. Brief ..

Liebe Leutchen! -

Befinden vorzüglich bis auf oft-  
maliges Nichteinschlafenkönnen,  
erwarte W Mark von Papert,  
ließ mich heute bereits ex-  
matrikuliren für immer von  
der Universität, schickte meine  
Hörk und Biographie aus "musi-  
kalische Hochblatt", wo ~~die~~<sup>er</sup> seiner-  
zeit besprochen werden. - Mamma's  
wundervollen Brief erhielt ich  
heute; zur Beantwortung desselben:  
1) "Was ist's Tante Landvi's Kummer" (kann  
mir's übrigens denken!).  
2) Ich lese die "Tagpost" im Ganzen sehr  
gewissenhaft, aber grade das eine Blatt,  
wo Leibenschütz's Nekrolog drinnen war,  
hat Kupfer, der einige Zeit krank  
war, verlegt, und ich habe es  
daher nicht gelesen. Ich weiß also

April 22



nichts. Näheres über den Todes-  
vorgang.

3) Was die Aufführung meines Chores  
in Wien betrifft, habe ich jetzt  
bereits genaue Nachrichten. - Obigens  
Kann Erich Kuborg, der jetzt in  
Spez weilt, selbst die Sacherzählung  
in der Presse war Samstag, 8. Juli, das  
ganze Programm, Nummer für  
Nummer; Dapa hats übersehen! War-  
um blieb er nicht in Wien?

Der Chor gefiel sehr (hörte es auch  
von anderer Seite!) - Kuborg, der  
sich sehr viel Mühe damit gab,  
schrieb mir, daß die Instrumenta-  
tion seine Erwartungen weit  
übertraffen habe u. daß sie sehr  
gut klingen, sonst, auf wörtlich,



1) Merkwürdig stark war der  
 Beifall, ich hatte auf viel  
 weniger gerechnet etc etc. Er  
 schrieb auch, daß ich - wenn ich  
 was Neues habe - es mir einschicken  
 solle, daß es dann aufgeführt  
 wird, da man mich jetzt bereits  
 kennt etc etc. Ihr erkennt mein  
 neu süßes Kamburger wal ganz, wenn  
 Ihr weniger gut von ihm denkt  
 als ich. Denkt Euch: am Pro-  
 gramm fungirte ich als vor-  
 zeitiger Doctor "Chor v. St. Wilhelm  
 Kreuzel"; am Ende glaubt man  
 gar noch, daß plötzlich der  
 Bürgermeister von Graz die  
 Compouireruth kriegt hat  
 in seinem alten Toga! Wirklich  
 saer gnd" (Fr. Müller's Aussage!) -

Mein Tagebuch: Liefersmal ziemlich reichhaltig.

Mittwoch, 11. Juli: Paul war in seiner Vorlesung hochkornisch. er kam in höchste Begeisterung. Da bekam er plötzlich Bauchwecken, starrte auf, machte ein schrecklich saures Gesicht, umarmte eine Entschuldigung, klopfte ein paar mal auf seinen dicken Bauch und vor zerschwand durch die Thüre, nachdem er kaum zu lesen begonnen. hochkornisch!!! - Stammbuch abgeholt, wo mir Winterbergers was hineingeschrieben hat. Abends besuchte mich Capellmeister Freiber (!) - Um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr ging ich zu Böttcher, bei dem ich souppirte u. bis 12 Uhr blieb (ungemeinlich!) -

Donnerstag, 12. Juli: Einer meiner glücklichsten Tage, den ich hier nur in den größten Wirrisen wiedergebe, da ich ihm hoffentlich in Gray selbst baldigst aufsitzen werde erzählen können. - Ich schlief nämlich, nachdem ich von Aufregung nur 3 Stunden geschlafen hatte auf der Thüringischen Bahn nach - - - - -

Heimar zu Fräulein Liszt (!!!) - Ich  
 dachte mir, es wäre ein Frevel, in Leipzig  
 zu sein und Heimar mit Liszt, dem großen  
 Meister nicht zu sehen zu haben. Die Reise war  
 sehr billig: hin u. zurück (hin, zurück 3 Stunden):  
 5 Mark für Heimar!!! - Schreckliche Lipf! - Gefahren  
 von 5 $\frac{1}{2}$  - 8 $\frac{1}{2}$  Uhr. - In einem Kotel was gepfeud am  
 die Wohnung von Fräulein Liszt Semelins gesucht;  
 nach langem Suchen fand ich sie, doch Fräulein  
 war nach Landerthausen verreist. Ich ging also  
 gleich um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr zu Liszts Wohnung (einfaches Käus-  
 chen), obwohl ich wusste, dafür nur Nachmittags  
 Besuche empfängt u. gab meine Karte ab,  
 er solle eine Stunde selbst bestimmen.  
 Doch siehe - Liszt ließ mir sagen, ich solle  
 gleich hinaufkommen! - Göttlich! - Halb  
 schwankte ich hinauf über eine Teppichstiege  
 u. trat ein, ohne noch zu wissen, was ich sa-  
 gen werde. - Eine göttliche Gestalt in schwarzen  
 Talar mit langem weissen Haar trat mir  
 freundlich entgegen. - Seine Wohnung ist  
 nobel: herrliches Clavier, von Bechstein u. Pianos,  
 2 Schreibtsche, wo stets Rothwein oder Champagner  
 steht, etc. etc. - Wenn ich alles erzählen wollte,  
 würde es zu weit führen, also nur das



Allerwichtigste! - Er war höchst liebens-  
würdig, fragte mich um meine Streben,  
bot mir Cigaren an, forderte mich auf,  
ihm meine Compositionen zu zeigen,  
ich sprach, sehr unbedarfen, voll Bewun-  
derung wie ein Buzh, doch ohne Floskeln,  
eines aus tiefster Seele! - Es war mir, wie  
ein Traum, daß ich das Glück hätte,  
allein mit dem größten Instrumental-  
virtuos aller Zeiten zu sein. - Denkt Euch  
ich war Alles in Allem 3 Stunden (!!!)  
bei ihm. - Er ist in seinem Gespräche  
höchst aufrichtig (!!!), sehr gemischt  
aber von colossalem Selbstbewußtsein  
und "Bescheidenheit" (ja wol. " - "). - Nur  
die Hauptpunkte noch. Ich spielte ihm  
enorm viel vor, er machte unzählige  
prachtvolle Bemerkungen über meine  
Compositionen u. mein Spiel, spielte  
mir viel vor, meist meine Sachen. -  
Sonntags war ich  $1\frac{1}{4}$  Stunden bei ihm, und



als ich fortging, forderte er mich  
auf Das Liebenswürdigste auf, um  
 $\frac{1}{2}$  6 Uhr Abends wieder zu kommen,  
was ich auch that u. wieder  $\frac{1}{2}$  Stunden  
blieb. - Zuvor spielte ich (Denkt Euch,  
ich spielte vor Luft! Er flößte mir  
solches Vertrauen ein, das ich nicht  
etwa Angst hatte, o. weis! Begeisterung  
erfüllte mich in flammender Gluth,  
denn ich ihn nur ansah) die  
"Katarszene", die ihm sehr gefill,  
er spielte sie dann vor. Dann das  
"Melodram", wo ihm dieselbe Stelle,  
die Sparoke so gefällt, am besten  
gefäll. - Infrückt war er von Ländz  
er<sup>n</sup>. rom<sup>4</sup>, debewol, welche ich  
3 mal (!!!) spielen mußte, den Ländz  
spalte er mir göttlich vor (mit dem schworen  
Mittelsatz, über den jederstalpert, spielte  
er sich nur. es war köstlich!). - Alles  
Nähre will ich Euch selbst erzählen.

Nun nur noch den Schluss: Ich spielte  
ihm Heuberg'sche Lachen vor und  
schwärmte ihm colopial von H. von  
Liszt sagte zuletzt zu mir: "In Ihnen  
steckt etwas, die haben das Zeug dazu!"

Lamm schrieb er mir (nachdem  
er mir versicherte, daß er seit 20 Jahren  
in kein Stammbuch mehr was geschrieben  
zu haben, was auch bekannt ist) etwas  
in mein Lied "Lotosblume": mehrere  
Noten u. unten, <sup>in</sup> freundlichster Erinner-  
ung an F. Liszt, ~~18~~ 13. Juli 1877" (Das Exemplar  
klebte ich in mein Stammbuch) und  
zuletzt reichte er mir seine Hand  
zum Kusse (!!!!!!) - Das war ein Tag  
den ich nie, nie vergessen werde,  
ich sah es, daß ich ihm sympathisch  
war. - Der ist Künstler u. Mensch!  
Er forderte mich auf, ihn in Kien in  
der Charwoche zu besuchen, in meine

Lachen von mir zu zeigen. - Senkt  
 auch: nach dem "Kalmusclue" sagte er mir,  
 daß ich (als ich sagte, ich habe es schlecht  
 gespielt) das sehr schön gespielt habe! -  
 Unglaublich! - - -

In Keimnargieny ich in größlicher  
 Hitze durch den "Park" zum "Hald-  
 schloßchen", durch die 656 Bäume  
 lange Allee zum Belvedere (Schloß  
 im Park des Großherzogs) zu den Stand-  
 bildern Schiller-Goethes, Herders, Wielands  
 in die Stadtkirche (Gemälde von Cranach  
 u. dessen Schüler Fischer) etc. etc. Abends  
 war ich ganz matt, ich hatte mich  
 in einer Weise aufgeregt, die unbe-  
 schreiblich ist, mein Kopf wagte vor  
 palmsinnigen Schmerzen meine Begren-  
 zung hatte zu die höchsten Spitzen  
 der Möglichkeit erklimmen. - Von  
 8 Uhr Abends fuhr ich von Keimnargieny weg  
 und war um 11 Uhr Nachts wieder in  
 Leipzig.

Freitag, 13. Juli <sup>Eintrug</sup>: Langfeld kam zu mir,  
 dem ich Compositionen von mir  
 vorgespielte, die ihm sehr begeisterten

(„Kakusscene“ in mein neues Trio -  
Adagio (nach meiner Ansicht viel schöner  
als die „Kakusscene“) daß er sie in  
Frankreich zu verbreiten oft zu  
spielen versprach. - Abends eben  
ich mit Böttcher ins neue Stadt  
theater, wo Lothjungs mit noch  
unbekannte wundervolle Spieloper  
„Die beiden Schützen“ gegeben wurde.  
Lann souppierte Böttcher bei mir und  
war gezwungen, da ich den Zimmers  
Schlüssel vorsteckte, bei mir zu  
übernachten. -

Sonntag, 14. Juli. In die katholische  
Kirche zur Trauung Capellmeister  
Luchs mit der Gesangsverein Fr.  
Rosa Haselbeck zu singen. „Götter-  
dämmerung“ Partitur mit Böttcher  
u. Lothjungs teilweise durchgearbeitet.  
Abends zum Sommerfeste des  
academischen Gesangsvereins „Aria“  
zu singen, welches in dem weltberühmten





hundsvoll beleuchteten Schmitzen-  
 hausgarten war (auch Böttcher, Vogel,  
 Lösch, Köffel, Frau d. Melchior's Tochter  
 u. Capellen, Treiber's. Frau waren), gewiß  
 800 Menschen. Chor wurden ~~hört~~  
 prächtvoll gesungen, dann bis  
 1 5 Uhr früh getanz't. - Ich tanzte  
keinen Schritt, auch da ich ein  
 geschwollenes Auge hatte. - Ich  
war traf sich im Garten?. Richard  
 Türschmann, der mich an d. Stimme  
 erkannte und den Bayreuther Lieg-  
frid Huger (ein Riesenköhl.). Bis  
 3 Uhr <sup>früh</sup> saß ich mit Türschmann und  
 sprach mit ihm eifrig über Kunst,  
 nach August Körner, <sup>u. Kildesheim</sup> Böttcher u. Lösch  
 waren dabei. - Wogenwüthlich!!!  
 (Viele Grüße von Türschmann!)  
 an auch!!!

Sonntag, 15. Juli: Stupak wieder gesund.  
 In Mittag einem Träger getroffen. - Abends  
 besuchte mich Böttcher. -

